

Hermann Bahr an Olga Schnitzler, 27.4.1912

|27. 4. 12

Sehr verehrte liebe gnädige Frau!

Meine Frau dankt Ihnen herzlichst für Ihre liebe Einladung, der sie so gern folgen würde, wenns nur irgend ging! Es geht aber leider nicht, weil sie gerade jetzt
5 von den sämtlichen Freundinnen oder Bekannten, die sie sich in den zwölf vier-
zehn Wiener Jahren angesammelt hat, dringend aufgefordert wird, sie müsste nun
bevor wir Wien verlassen, noch einmal zu ihnen kommen; sie hätte also vierzehn
Tage rein mit Befuchen zuzubringen, da sagt sie lieber allen Nein. Nun können
Sie sich aber vorstellen, wie eiferfüchtig |diese sämtlichen Freundinnen darüber
10 wachen, daß sie wenigstens auch bei den anderen nicht erscheint, und Sie können
sich den Lärm vorstellen, w^{ie} enn^v sie auch nur eine einzige Ausnahme machte.
Da Sie ja selbst so glücklich sind, weiblichen Geschlechts zu sein, werden Sie ja
diese femininen Feinheiten besser zu würdigen verstehen als ich selbst und sich
Donnerstag mit mir begnügen, der sich unendlich freut, mit Ihnen beiden zusam-
15 men zu sein.

Mit den schönsten Grüßen von Haus zu Haus
immer Ihr alternder

HermannBahr

Anna Bahr-Mildenburg

Wien

Wien

Anna Bahr-Mildenburg

☞ CUL, Schnitzler, B 5b.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift ergänzt »BAHR«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »172«

☞ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018, S.470.

5–6 vierzehn Wiener Jahren] Am 1. 6. 1898 wurde sie Ensemblemitglied der Wiener Hofoper.